

Flörsheimer Zeitung.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und
Samstag.
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Postgebühren.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Beitzell.
ober deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 102.

Samstag, 25. August 1906.

10. Jahrgang.

Zigeunerliebe.

Roman von D. Elster.

Nachdruck verboten.

2. Fortsetzung.

„Lebe wohl, Henri. Sei pünktlich zum Abendessen wieder da. Der Pfarrer aus dem Dorf will zu einem Glase Wein und einer Partie Whist kommen.“

„Ich werde pünktlich zurück sein.“

Der junge Mann entfernte sich, gefolgt von dem kleinen Dachshunde, während der lahme Jagdhund bei dem alten General zurückblieb.

Der Greis neigte sein Haupt gegen die Rückwand seines Sessels und entschlummerte sanft, während der Hund sich fachte zu den Füßen seines Herrn niederkauerte. Tiefe Stille herrschte in dem Gemach, nur das Summen der Fliegen an den Fenstern ließ sich vernehmen und zuweilen ein dumpfer Schlag der gewaltigen Hämmer aus den Eisenwerken drüben in dem tiefen Tale der Vogesen. Dort flutete ein reges Leben unaufhörlich, ohne Ermüdung hin und her. In den Hochöfen prasselten die Flammen, und glühende Ströme kochender Erzmassen ergossen sich in die Kühlapparate. Zischende Wasserstrahlen strömten über die glühenden Massen, daß der weiße Dampf in dichten Wolken zum Himmel aufstieg, sich mit den Wolken vermischt, die über Berge und Täler in majestätischem Fluge dahinzogen.

In den Werkstätten und Fabriken erdröhnten die schweren Hämmer, welche die Eisenmassen formten, schnurrten die Räder, pfliffen die Sägen und Bohrer, zischten und pfauchten die Blasebälge, welche das Feuer der Schmiedeeisen zu stets neuer Glut ansachten.

Auf den Höfen der Fabrik standen die schwarzen Karren, vollbepackt mit dem schweren Eisen, bespannt mit den kräftigen Ardenner Pferden. Schwerfällig polternd zogen sie in langem Troß die Landstraße entlang nach der kaum eine Stunde entfernten Bahnstation, um dort ihre Ware in die Frachtwagen der Eisenbahn zu verladen.

Leben, kräftiges, gesund pulsierendes Leben mit all dem Geräusch und dem Lärm einer vielgestaltigen Tätigkeit dort in dem engen Tale, hier oben auf dem waldumkränzten Hügel tiefe Stille und fast leblose Ruhe! Dort kräftiges Streben für die Zukunft — hier eine Stätte der Erinnerung an längst verschwundene Zeiten!

Mit leichten, elastischen Schritten, denen man die Invalidität, mit der Henri de Fenetrance zu inkettieren liebte, nicht anmerkte, durchschritt der junge Mann den Garten des Schlosses und betrat den kühlen, schattigen Hochwald, der sich dem Garten unmittelbar anschloß. Schloß Fenetrance lag in dem wildesten Teil der mittleren Vogesen, kaum eine Stunde von der neuen deutsch-französischen Grenze entfernt. Die Vogesen befielen hier den Charakter des Hochgebirges. Gewaltige Bergfegeln und Basaltformationen wechselten mit tief eingeschnittenen Schluchten und grünen Tälern ab, durch welche sich der Rhein-Rhone-Kanal, die Eisenbahn Straßburg—Nancy—Paris und die große Heerstraße mühsam hindurchwinden.

Dichte Wälder bedeckten die Berge, deren undurchdringliche Dickichte von dem Wolf, dem Fuchs und dem Wildschwein bevölkert werden. In die fruchtbaren Täler schmiegen sich ruhige, stille Dörfer und Weiler, über die Berge zerstreut liegen einsame Forsthäuser, willkommene Ruheplätze für Touristen und Jäger.

Nicht weit von Schloß Fenetrance ragte ein mächtiger Basaltfegeln zum Himmel empor, auf dessen Klippe man jetzt noch deutlich die Ruinen einer mittelalterlichen Raubritterburg bemerkte, an deren zerbröckelnde Mauer sich ein einfaches Forsthaus schmiegte.

Es war die Dachsburg, ein treffender Name für den unzugänglichen Bau hoch oben auf dem Felsen, der sich am Ende einer tiefeingeschnittenen Schlucht, umgrenzt von anderen verwitterten Felsgebilden, erhob.

Die alles zersetzende Zeit hatte in diesem Felsen zahlreiche Risse und Höhlen gebildet, Schlupfwinkel von Schmugglern, Wilddieben und Räubern in früherer Zeit, jetzt die Unterkunft eines Zigeunerstammes, der sich hier unter den überhängenden Felsen seine armseligen Hütten erbaut hatte. (Man findet derartige Zigeunerniederlassungen häufig in den Tälern der Vogesen. Eine der bemerkenswertesten, die hier auch zum Modell gedient hat, befindet sich in einer felsigen Schlucht zwischen Pfalzburg und Lüzelsstein, Grauf- oder Krautal genannt. Der Verfasser.) Weit umher zogen im Sommer die jungen Leute des Stammes, während die älteren daheim blieben, um mit Kesselflechten, Strohflechten und Aufspießen auf den Kirchweihen der Umgegend ihren Unterhalt zu erwerben.

Im Herbst versammelte sich der ganze Stamm wieder in dem Felsenhorst der Dachsburg, den Erwerb aus dem Handel in fernen Ländern teilend und verzehrend. Dann wirbelte der graue Rauch empor aus den kleinen Hütten, den Höhlen und Felspalten, und einen eigentümlichen Anblick gewährte es, wenn tiefer Schnee die Schlucht, die Berge und die Wälder einhüllte, so daß man kaum einen Gegenstand genau unterscheiden konnte, aus dieser Schneemasse langsam den grauen Rauch zum klaren Winterhimmel sich emporträufeln zu sehen, ohne doch die Spuren menschlicher Wohnungen zu bemerken.

Der Herbst nahte, und bereits waren einige Gesellschaften des Stammes in ihre heimatlichen Hütten zurückgekehrt. Henri hatte sie am Schloß vorbeiziehen sehen und sich vorgenommen, der felsenigen Kolonie des ruhelosen Volkes gelegentlich einen Besuch abzustatten.

Als er heute in den Schatten des Waldes trat, erinnerte er sich der bunten Gesellschaft brauner Männer und Weiber und schwarzlockiger, dunkeläugiger Dirnen und Kinder wieder, und rasch entschlossen nahm er seinen Weg nach der Dachsburg und dem engen Felsentale. Den Förster von Dachsburg kannte er sehr wohl; oft hatte er mit dem alten, graubärtigen Weidmann im Walde auf Hochwild gepörscht oder in den Dickichten mit den tapferen Hunden den Wolf oder das Wildschwein aufgestöbert.

Henri de Fenetrance sah erstaunt nach dem kleinen Forsthaus hinüber, das sich an die graue

Mauer der Ruine wie schuschend anlehnte. Vor der Thür desselben erblickte er den Förster mit zwei deutschen Soldaten in der grünen Uniform des Jägerbataillons, das in Zabern in Garnison lag. An den Abzeichen erkannte Henri, daß es ein Unteroffizier und ein Gefreiter waren, die die Büchse an dem Riemen über die Schultern gehängt, den Girschfänger an der Seite, eben dem alten Förster die Hand schüttelten und dann den Weg in den Wald hinein einschlugen. Als sie hinter die Büsche verschwunden waren, trat Henri auf den Förster zu.

„Ah guten Tag, Herr Baron,“ rief der alte Weidmann, indem er dem jungen Manne die rauhe Rechte entgegenstreckte. „Hab Sie lang nicht bei mir gesehen. Hoffentlich geht's gut?“ „Danke, Herr Förster Jeanin. Wen hattet Ihr aber da? Preussische Soldaten? Ihr, ein alter Sergeantmajor der kaiserlichen Armee, drückt preussischen Soldaten die Hand?“

„Brave Burschen finds, Herr Baron, der Unteroffizier Friß Berger und der Oberjäger Karl Schröder. Wahr ist's, Herr Baron, ich war Sergeantmajor in der kaiserlichen Armee und hab in der Krim und Italien unter dem kaiserlichen Adler gekocht, aber weshalb sollt ich zwei braven deutschen Soldaten nicht die Hand drücken? Es sind bessere Burschen als meine Landsleute von drüben, die einen Advokaten auf den Thron von Frankreich setzen konnten.“

„Ihr mögt schon recht haben, Jeanin. Aber wie kommen die Soldaten hierher?“

„Die Wilddieberei hat in letzter Zeit sehr überhand genommen, Herr Baron. Ueber die Grenze kommt allerhand verdächtiges Gesindel, und da hat man mir die beiden Jäger zur Unterstützung beigegeben. 's sind geklarte Jäger und verstehen ihr Handwerk. Jetzt eben gehen sie wieder eine Patrouille die Grenze entlang.“

„Wie lange sind sie schon hier bei Euch?“

„Etwa eine Woche, Herr Baron.“

Nachdem Henri ein Glas, das ihm der alte Jeanin angeboten, geleert, reichte er dem Förster die Hand zum Abschied und schritt dem engen Tale zu, in dessen Felswänden sich Wohnungen der Zigeuner befanden.

Der Pfad zog sich in unregelmäßigem, willkürlichem Zickzack die Felsen hinab, führte durch die Zigeunerkolonie, die sich auf halber Höhe des Felsens befand, und trat unten im Tale die Landstraße, welche sich bei Finstingen mit der großen Heerstraße vereinigte. Zur Seite der Landstraße rieselte ein Bächlein, an dessen Ufern Wiesen und kleine Gärten lagen, soweit es die eng sich zusammengedrängten Berge gestatteten.

Unten im Tal ging es laut und lustig her. Augenscheinlich feierte das Zigeunervölkchen ein frohes Fest; denn im Dorfe selbst war fast niemand zu sehen, während sich auf dem Rasen eines kleinen Angers eine bunte Gesellschaft umhertrieb.

Die Rückkehr der Fortgezogenen ward gefeiert. Noch standen dort die kleinen Planwagen und Handkarren, auf denen die Gesellschaft ihre Reise in die weite Welt angetreten hatte.

Fortsetzung folgt.

Die
3 mal wöchentlich erscheinende
„Flörsheimer Zeitung“
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales

Flörsheim, 25. August 1906.

M Am kommenden Montag begeht die Gemeinde Flörsheim zum 240. Male den „Verlobten“ oder „Versprochenen Tag.“ Dieser „Versprochene Tag“, von unseren Vorfahren im Jahre 1666 zur Abwehr der damals, als Folge des Dreißigjährigen Krieges durch ganz Deutschland laufenden, schrecklichen Seuche, die Pest, in unserer Gemeinde, feierlich gelobt, wird von allen Flörsheimern stets mit besonderem Eifer und in erhebender Weise begangen.

T (Gemeindevertretung.) In der am 23. ds. Mts. stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung wurden die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Baugeuch des Wilhelm Mohr III Schlosser, Errichtung einer Hofraite neben Georg Bachmann II. in der Edderheimerstraße. Das Gesuch wird nach den vorgelegten Plänen genehmigt. Das abzutretende Gelände ist auf den Namen der Gemeinde zu überschreiben und für den Wasserabfluß hat Antragsteller selbst zu sorgen.

2. Vorlage eines Gesuches des hiesigen Fischereivereins. Von dem Gesuch wird Kenntnis genommen und einstimmig beschlossen, den Prozeß wegen der Fischerei-Gerechtsame im Main auf der Großherzogl. Hess. Seite, gegen den Großherzogl. Hess. Staatsfiskus bezw. Fischerei-Genossenschaft in Höchst o. M. zu führen. Vorausegesetzt wird, daß die Genehmigung zur Führung dieses Prozesses seitens der Aufsichtsbehörde erteilt wird.

3. Vorlage eines Schreibens des Tiefbauamtes zu Frankfurt o. M. wegen Wassergewinnung. Von dem Inhalt der Zusage wird Notiz genommen und beschlossen, da das Schreiben nicht für genügend erachtet wird, folgendes zu erwidern: Als Kernpunkt dieses Schreibens betrachtet die Gemeindevertretung die Erklärung, daß nach dortseitigem Erachten kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Die diesseitigen Sachverständigen sind entgegengesetzter Ansicht. Ebenso sieht die Gemeindevertretung nach wie vor den Wasserbesitz für die Zukunft der Gemeinde durch die Frankfurter Wasseranlage gefährdet. Das Schreiben glauben wir aber dahin auslegen zu dürfen, daß die Stadt Frankfurt keine Schädigungen der Interessen Flörsheims beabsichtigt und ersuchen daher uns rechtsverbindliche Sicherheit dafür zu geben, daß die Stadt Frankfurt für alle durch Wassergewinnung entstehende Schädigungen der Gemeinde Flörsheim und deren Gemeindeglieder aufkommen werde. Ohne eine solche Erklärung kann die Gemeindevertretung von einer Zurücknahme des Einspruches nicht absehen und hofft nach wie vor eine der beiderseitigen Interessen entsprechende friedliche Lösung.

G (Rauheimer Kirchweih.) Am Sonntag und Montag ist im nahen Rauhheim Kirch und ist es seit altersher bei den Flörsheimern Mode, dieser einen Besuch abzustatten. An dem nötigen Vergnügen und selbst „heimatlichen Klängen“ wird es dort drüben nicht fehlen. (Siehe Inserat.)

G (Stiftungsfest.) Wir machen auf das in heutiger Nummer zum Abdruck gebrachte Programm des Vergnügungsvereins „Edelweiß“ zu seinem 17jährigen Stiftungsfest verbunden mit Rekrutenabschiedsball ganz besonders aufmerksam. — Die Musik bei dieser Veranstaltung wird vom neuen Musikverein ausgeführt.

V Wir weisen nochmals darauf hin, daß am „Verlobten Tag“ an der Lohestraße der Rgl.

Staats-Eisenbahn nicht ein- und ausgeladen werden darf, ebenso dürfen in der Güterabfertigung keine geräuschvollen Arbeiten vorgenommen werden. Die diesbezügliche Verordnung ist am Güterabfertigungsschalter ausgehängt.

N (Turnverein.) Der Turnverein b. acht am Sonntag, den 23. September sei die jährliche Abturnen, verbunden mit Böglingpreisturnen, Jubiläumsfeier und Rekruten-Abschiedsball, das Böglingpreisturnen nimmt um 7 Uhr morgens seinen Anfang, abends um 8 Uhr findet dann Ueberreichung von Diplomen und Ehrung derjenigen Mitglieder, welche dem Turnverein länger wie 25 Jahre angehören, statt; hiernach: Rekrutenabschiedsfeier und Preisverteilung.

— Wir teilen berichtigend mit, daß irrthümlicherweise in dem Eingekauft in letzter Nummer, Herr Anton Hobenthol als Verfasser der Punktzahl-Aufstellung angegeben war, dieselbe stammte ursprünglich nicht von diesem sondern von einer anderen Person.

* (Aus der Schule.) Die Lehrerin fragt die Kinder, was alles von der Gans verwendet werde. Sie kommen nur auf das Gähren. Sie will sie nun auch auf die Federn bringen. „Was habt ihr zu Hause in den Betten?“ Schweigen. „Ich will euch helfen.“ Die Lehrerin spricht recht deutlich den Buchstaben F aus. „Was habt ihr also in den Betten?“ F... — „Flöhe“, ruft die kleine Biese freudig aus.

— (Epidemische Rohlköpfigkeit.) Von französischen Ärzten ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Rohlköpfigkeit, besonders der sogenannte kreisförmige Ausfall des Haares, durch die Ansiedelung bestimmter Keime bedingt sei, daß es sich demnach um eine ansteckende Krankheit handle. Gestützt wird diese Annahme durch das hier und da beobachtete gleichzeitige Auftreten des Uebels bei mehreren Mitgliedern einer Familie, bei verschiedenen Insassen eines Pensionats usw. So stellte, wie die „Münch. Med. W.“ in ihrer letzten Nummer berichtet, Dr. v. Höpflin in einem Knochenpensionat nicht weniger als elf Fälle solcher Rohlköpfigkeit fest. Hier lag also ein wirklich epidemisches Auftreten der Krankheit vor. Für die Maßnahmen zur Verhütung der Rohlköpfigkeit dürften die dortigen Beobachtungen von erheblicher Bedeutung sein.

o Rüsselsheim, 25. August. Am letzten Donnerstag, gegen 4 Uhr mittags brach hier auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in der Hofraite des Ph. Jung Feuer aus, das rasch um sich griff und trotz der alsbaldigen Anwesenheit von vier Wehren (Bischofsheimer, Rauhheimer, Opelsche und Rüsselsheimer) 2 Wohnhäuser und 3 Scheunen in Trümmer legte.

Legte Nachrichten.

Santiago de Chile, 24. Aug. Gestern Vormittag ereigneten sich neuerdings Erdstöße, denen am Abend ein schwächerer folgte.

Posen, 24. Aug. Ein polnischer Schulstreik, der bisher meist nur in Landgemeinden vorkam, ist jetzt auch in Ostrome ausgebrochen. Auch dort gaben polnische Schüler der oberen Klassen der katholischen Volksschule dem deutschen Lehrer die Religionsbücher zurück und antworteten nur polnisch. Der Streik ist von den Eltern veranlaßt.

Riga, 23. Aug. Der Chefredakteur der Baltischen Post, Sawitzki, erhielt wegen eines abfälligen Artikels bezüglich des Trambahn-Streiks von den Revolutionären das Todesurteil zugestellt.

Briefkasten.

Mitglied des Turnvereins: Ihr Eingek.

sandt konnten wir leider, da zu spät in unsere Hände gelangt, für heute nicht mehr aufnehmen. D. Red.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 2. Rate
Gemeindesteuer
pro 1906 wird bei Vermeidung von Kosten erinnert.

Die Gemeindekasse: Selter.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 28. August, Vormittags 11 Uhr, wird die Lieferung von Heu für den Vullenstall vergeben.

Flörsheim, 24. August 1906.
Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Für die Ablieferung von Kornhamster auf dem diesseitigen Bürgermeisteramt werden bezahlt:

- a) Für ein altes Tier 10 Pfg.
- b) Für ein junges Tier 5 Pfg.

Flörsheim, den 20. August 1906.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

1887er: Jeden Montag Abend 8 1/2 Uhr Tanzstunde bei Jost.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schußabende im Rest. „Kaisersaal.“

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Sonntag Mittag 12 Uhr Singstunde im Vereinslokal (West.)

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Samstag Abend Versammlung und Singstunde im Gasthaus „Zum deutschen Hof.“

Turngesellschaft: Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Generalversammlung in der Rathhaus.

Bahleisch: Erscheinen dringend nötig.

1889er: Morgen Nachmittag 1/2 4 Uhr Versammlung im „Rathhäuser Hof.“ Bahleisch: Erscheinen erwünscht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 26. August:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, 25. August:
Vorabendgottesdienst: 6.55 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4.30 Min.
Sabbatausgang: 8.15 Min.

Filtrier-
and
Pergament-
papier empfiehlt die
Buchdruckerei dieser Zeitung.

Zu verkaufen:

1 gebraucht., gut erhaltener Herd, ca. 500 2jähr. Erdbeerpflanzen, div. Ziersträucher, Stachelbeeren und Johannissträuben. Näh. in der Exped. des Bl. 153

Pianino

aus renom. Fabrik, ganz kurze Zeit gespielt, schöner Ton und moderne Ausstattung, ist mit Garantieschein billig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter „Pianino an die Expedition.“ 149

Um Platz zu gewinnen

verlaufe ich einen großen Posten

Bettstellen

(so lange Vorrat reicht)

1 $\frac{1}{2}$ -schläfrig zu 15 Mark,
2-schläfrig zu 18 Mark,

Jos. Birnzweig,

Grabenstraße 35.

Zweiflügiger

Sport-Wagen,

noch wie neu, billig zu verkaufen.

Widererstr. 32.

Pet. Bettmann 4. Wwe.

Grabenstrasse 21,

bringt ihr

● Kolonialwaren-Geschäft, ●

Kohlen aller Art,

sowie

Braunkohlen, Bricketts und Brennholz

Flaschenbier aus d. Brauerei Stern.

● Cigarren und Tabake ●

in empfehlende Erinnerung. 146

Aerztlich empfohlen!

Cognac

Herm. Jos.

Peters & Co

Nachfolger

Köln a/Rh.

Aerztlich empfohlen!

1*	die $\frac{1}{2}$ Flasche	Mk.	1.50
2*	" "	"	2.00
3*	" "	"	2.25
4*	" "	"	2.50
5*	" "	"	3.00
fein alt	" "	"	4.00

die $\frac{1}{2}$ Flasche entsprechend billiger.

Allein-Verkauf:

Heinrich Messer,
Untermmainstr. 64 • Untermmainstr. 64

Raunheimer Kirchweihe!

Gasthaus „Zum Hirsch“, Raunheim.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. August

◆ Grosse Tanz-Musik ◆

bei gut besetztem Orchester; ausgeführt vom

Flörsheimer Musikverein.

Für prima Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Drässel, Gastwirt.

Vergnügungsverein „Edelweiss“, Flörsheim.

Programm

zu
dem am Sonntag, den 2. September 1906,
im Gasthaus zum Hirsch stattfindenden

7. Stiftungs-Fest

verbunden mit Rekruten-Abschiedsball.

I. Teil.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Leibhusaren-Marsch, | Gottlöber. |
| 2. Begrüßungsrede. | |
| 3. Von St. Louis zurück, Original-Szene, | Reutter. |
| 4. Zahnziehen bei Nacht, Komisches Duett, | Rukdeschel. |
| 5. Friedens-Ouverture. | |
| 6. Der feine August, Couplet, | Junghänel. |
| 7. Müllers Hans und Bäckers Liese, | do. |
| 8. Glockenspiel-Solo, | Schick. |
| 9. Aber Else, was machst Du denn blos?, | Preils. |

II. Teil.

- | | |
|---|------------|
| 10. Kaiser-Toast [Episode von Sedan 1870—71.]
vorgetragen vom Kriegerverein Flörsheim. | |
| 11. Der Kuhhandel, hum. Gesamtspiel,
Personen: Jeremias Kuhlbusch, Viehhändler. Louise, seine Tochter.
Jeremias Uhlepupp, Müller, Tagelöhner. | Oppermann. |
| 12. Potpourri: Musikalischer Guckkasten, | Munkelt. |
| 13. Der Journalist, Original-Vortrag, | Bayer. |
| 14. Gefreiter Storch und Rekrut Hamster, | Oppermann. |
| 15. Walzer: Mein Stern, | Harnisch. |
| 16. Die Damenwelt, Couplet, | Reutter. |
| 17. Galopp, | Teisch. |

Hierauf Ball.

Entree 40 Pfg. Damen frei. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang präcis 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet erg. ein **Der Vorstand.**
N.B. Es wird gebeten, während des Konzertes nicht zu rauchen.

Karten kosten im Vorverkauf 30 Pfg. u. sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Karten kosten im Vorverkauf 30 Pfg. u. sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Achtung! Kaninchenzüchter!

Alle Liebhaber und Freunde einer rationellen und schönen Nutz- und Rassee-Kaninchenzucht werden zwecks Gründung eines

Spezial-Kaninchenzüchterklubs

zu einer, **Mittwoch, den 29. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant „Kaiserjaal“ stattfindenden**

öffentlichen Versammlung

freundlichst eingeladen.

Mehrere Kaninchenzüchter.

Gesunde Kinder, die lebhaft sind, müssen dauerhaftes, solides Schuhwerk haben!

**Arbeiterschuhe
Schaftstiefel
Pantoffel
Zugstiefel
Schnürstiefel
Knopfstiefel**

! Neu !

**Wasserdicht
machendes**

! Lederfett. !

**Dauerhafte
Knaben-Stiefel.**

Die Sorgfalt, die das Schuhwarenhaus L. Manes, Schöfferstrasse 9, den Kinderstiefeln widmet, gestattet der Firma die Behauptung, dass sie die beste Bezugsquelle für wirklich gute Kinderschuhwaren ist.

Es ist unmöglich, gute Ware zu Schleuderpreisen zu verkaufen, denn das Leder wird stets teurer und die reellen Fabrikanten müssen höhere Preise verlangen.

Aeusserer Schönheit allein verbürgt noch keinen guten Stiefel!

Verlangen Sie ausdrücklich Garantie, dass Kappen und Brandsohlen aus reinem Leder sind, denn es werden viele Schuhwaren mit Pappdeckel auf den Markt gebracht.

Das Schuhwarenhaus L. Manes gibt Ihnen Garantie, dass in allen Schuhen nur Leder ist. Nur Stiefel, bei denen alles rein Leder ist, halten!

Grösste Auswahl!

Nur wirklich gute Ware!

Billigste Preise!

**Baby-
Schuhe
und
Stiefelchen**
In grosser Auswahl.

**Schuhwarenhaus
L. Manes,
Mainz, Schöfferstr. 9.**

**Repara-
turen
prompt
und
solid.**

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitsercheinungen von unreinem Blute. Was ist unreines Blut? Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften Gicht! — Schwacher Stoffwechsel, träger Stuhlgang, erregen allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume usw. Geleitet werden solche Zustände noch durch Erkältungen und Katarre des Halses mit Husten usw. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen jeder Art Verdauungsstörungen, Magen- und Halsleiden stelle ich aus Kräutern und Pflanzenäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden. Diese Mittel sind in fast allen Apotheken vorrätig.

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach Hubert Ulrich's bekannten Präparaten, anzuwenden bei: allerhand Magenkrankheiten, Sodbrennen, tragem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schmerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Puffeln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei Halsleiden, Katarren des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann dasjenige Präparat geben, welches für Ihren Zustand paßt. Es kostet die große Flasche Mk. 1.75, die kleine Mk. 1.25.

Achten Sie auf den Namen „Hubert Ulrich“ aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und ohne diesen Namen sind die Präparate nicht die echten.

Lassen Sie sich auch nichts anderes als „ebenfalls sehr gut“ oder als „fast genau dasselbe“ aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen auf der Flasche den Namen „Hubert Ulrich“ zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die echten Hubert Ulrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen, was Sie brauchen.

Die Hubert Ulrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Sübweinen mit heilsamen Kräutern sind keine Abführmittel sondern Stärkungsmittel, welche nie schaden sondern nur nützen. Die Hubert Ulrich'schen Präparate verleihe also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und vermischt, sehr gern. Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die Hubert Ulrich'schen Präparate sind in den Apotheken zu haben.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und listefrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die Engel-Apotheke zu Leipzig.

Hubert Ulrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.

Gr. Jubiläums-Lotterie Ziehung 6. Oktober Bar GELD

sofort für sämtliche Gewinne mit 90 %
3918 Gew. Gesamtwert

Mk. 80000

- | | | | |
|----|--------------|----|-------|
| 1. | Haupt-Gewinn | M. | 20000 |
| 2. | Haupt-Gewinn | M. | 10000 |
| 3. | Haupt-Gewinn | M. | 5000 |

3915 Gewinne M. 45000

Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk.

empfehl. das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstr. 107.

Zahn-Institut.

**Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten.**

MAINZ, Gutenbergplatz 10.

Telephon 620.

**Künstliche Zähne, Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.**

Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn:
Beste Fahrgelegenheit zwischen Mainz-Viebrich.

Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Viebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstrasse-Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 8.20, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

Von Mainz nach Viebrich ab Stadthalle (Kaiserstrasse-Hauptbahnhof 7 Minuten später) ausschließlich 9.30 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30.

§ Nur Sonn- und Feiertags.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.
Wochentags bei schlechtem Wetter erst 1 Uhr ab Viebrich 2 Uhr ab Mainz.

Extraboote für Gesellschaften. — Abonnements.
Fahrpreise:

- | | | | |
|----|----------------|---------|----------------|
| 1. | Klasse einfach | 40 Pfg. | retour 50 Pfg. |
| 2. | | 25 | 40 |
| | Frachtgüter | 40 Pfg. | per 100 Kilo. |

Wechsel-Formulare

Expedition dieses Blattes.

vorrätig in der

Flörsheimer Zeitung.

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen
kosten die kleinpaltige Petitzeit.
oder deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weder, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und
Samstag.
Abonnementpreis monatl. 25 Pf.,
mit Druckerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Bestellgeld.

Nr. 102.

Samstag, 25. August 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8
Seiten, außerdem liegt die illustrierte
Gratisbeilage bei.

Locales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 25. August 1906.

— (Auszeichnung.) Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauen-Vereins in Winkel am Rhein, Ihre Excellenz Frau Gräfin Sophie Ratuschka-Greifentlau, in Anerkennung ihrer segensreichen Wirksamkeit im Dienste des Vaterländischen Frauen-Vereins das Allerhöchst gestiftete Gedenkblatt zu verleihen geruht. Frau Gräfin Ratuschka hat während des Krieges gegen Frankreich 1870/71 den Vaterländischen Frauen-Verein in Winkel in's Leben gerufen und ihn während 35 Jahren erfolgreich geleitet.

— Die Fahrkartensteuer wird so unliebsam empfunden, daß viele Reisende darauf bedacht sind, sie zu umgehen. Ja, von „Proktifern“ werden ganz offen Ratschläge in dieser Hinsicht erteilt. Da ist es nicht weiter verwunderlich, wenn die Bahnverwaltungen bemüht sind, der Umgehung nach Möglichkeit zu steuern. So wird von amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß es unzulässig ist, an Reisende bei der Abfertigung statt einer Fahrkarte höherer Klasse zwei Karten niederer Klasse auszugeben. Dieses Verfahren war zur Umgehung der Fahrkartensteuer empfohlen worden, wird aber nun unterbunden. Und mit der Zeit werden die amtlichen Stellen lernen, weiteren „Tricks“ mit Erfolg zu begegnen. Nur eins ist ganz bestimmt einwandfrei, die Benutzung der nicht mit der Steuer belegten 4. Wagenklasse. Auf vielen Bahnen macht sich auch bereits eine bedeutend stärkere Benutzung dieser Klasse, wo sie überhaupt vorhanden ist, bemerkbar. Besonders an Sonntagen sind die Wagen 4. Klasse überfüllt. Es fragt sich nur, ob nicht bald Wagenmangel eintreten wird. Die Bahnverwaltungen werden sich gewiß nicht beeilen, für Vermehrung zu sorgen, jedenfalls nicht über das bisher übliche Maß hinaus. „Wie du mir, so ich dir.“ In der Frage der Ueberfüllung der Bahnwagen liegt eine Entscheidung der Berliner Zivilstrafkammer vor. Ein Herr, der in dem überfüllten Abteil eines Berliner Vorortszuges schwer erkrankte, wurde mit seinen Schadenersatzansprüchen abgewiesen und zwar mit der Begründung, daß bei der Ueberfüllung eine höhere Gewalt vorliege. Die Beamten seien ohnmächtig dagegen und könnten auch bei dem starken Verkehr keine genügende Kontrolle ausüben. Ein weiterer Ausbau der Gleise sei aber aus verschiedenen Gründen, namentlich solchen der Rentabilität, unmöglich. Diese Begründung stärkt den Bahnverwaltungen das Rückgrat so sehr, daß dies vom Publikum nur beklagt werden kann.

— Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden bittet um Veröffentlichung des Nachstehenden: Die Herbstgesellenprüfungen finden, wie bereits bekannt gemacht, im ganzen Kammerbezirk (Re-

gierungsbezirk Wiesbaden) in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober statt. Die Anmeldungen sind im Laufe des Monats September an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses zu richten. Die Prüfungsgebühr von 5 Mark ist gleichzeitig an die unterzeichnete Kammer einzuzahlen. Die Adressen der zuständigen Vorsitzenden sind zu erfahren bei jedem Beauftragten der Kammer, bei jedem Kammermitglied und Ersatzmann, bei dem Vorstand jeder handwerklichen bzw. gewerblichen Organisation wie Innung, Gewerbeverein, Handwerkerverein, freie Vereinigung pp. An alle diese Stellen ist der neueste Jahresbericht der unterzeichneten Kammer versandt und enthält das Verzeichnis der Prüfungsausschüsse. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Lehrling bei Strafe verpflichtet ist, den Lehrling bei Beendigung der Lehrzeit zur Gesellenprüfung anzuhalten, und der Lehrling bei Strafe verpflichtet ist, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen, abgesehen davon, daß dies im Interesse seines späteren Fortkommens unbedingt erforderlich ist.

— Ueber den Lehrerberuf klärt die „Heftische Schulzeitung“ auf, nachdem sie den „Bremsenloß“ des preussischen Kultusministers (1100 Mk. Grundgehalt und 120 Mk. Alterszulagen) abfällig besprochen hat: „Vor allen Dingen müssen die Schüler aufgeklärt werden, die sich dem Lehrerberuf zuwenden wollen. Es muß ihnen und ihren Eltern eine wahrheitsgemäße Aufstellung der Kosten der Lehrerausbildung und des späteren Einkommens gegeben werden. Es müßte doch merkwürdig zugehen, wenn es auf den Vater und den Sohn keinen Eindruck machte wenn er hört, daß der 20. bis 24jährige Holzhouer dasselbe, der 20. bis 24jährige Gefelle mehr verdient als der gleichaltrige Lehrer, daß der Unteroffizier, der bis zum 18. oder 20. Lebensjahre nicht nur nichts kostet, sondern noch verdienen kann, bei Post, Bahn, Gericht, Regierung usw. weit bessere Aussicht hat als ein Lehrer. Die aufreibende Arbeit, die Demütigungen mancher Art und die geringe Wertschätzung unseres Standes dürfen nicht verschwiegen werden, damit sich die jungen Leute von einem Berufe abwenden, der viel verlangt und wenig bietet.“

— Zur Herbstbestellung. Auf einem nährstoffreichen Boden können sich die Saaten schon im Herbst kräftig entwickeln und kommen dadurch besser durch den Winter. Einen Ueberschuß von Nährstoffen müssen aber die Pflanzen im Boden vorfinden, da sie ihre Nahrung nicht so vollständig aus ihm herausziehen können, etwa wie das Vieh sein Futter aus der Krippe glatt auffrischt. Besonders muß die Phosphorsäure im Ueberschuß gegeben werden, da sämtliche Kulturpflanzen von dieser große Mengen bedürfen, während es den meisten Böden an Phosphorsäure fehlt. Eine kräftige Thomasmehldüngung ist daher gerade für Herbstsaaten überall zu empfehlen.

— Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats August 1906: Winterweizen 2,3 (Vor-

monat 2,3), Sommerweizen 2,4 (2,4), Winterpelz, 2,2 (2,3), Winterroggen 2,6 (2,5), Sommerroggen 2,7 (2,6), Sommergerste 2,4 (2,3), Hafer 2,2 (2,2), Kartoffeln 2,7 (2,5), Klee 2,5 (2,3), Luzerne 2,3 (2,2), Rieselwiesen 2,2 (2,1), andere Wiesen 2,7 (2,4). (2 bedeutet gut, 3 mittel.)

— Ein seltenes Alter erreichte der Landwirt Christian Friedrich Viertümpel in Ebersbach, der, wie das „Jena. Volksbl.“ mitteilt, in der Nacht zum Montag im Alter von 124 Jahren nach kurzem Krankenlager aus dem Leben schied. Nach diesen Angaben ist der ehrwürdige Greis am 27. Mai 1782 geboren und im Jahre 1806 an der Schlacht bei Auerstädt beteiligt gewesen; bis kurz vor seinem Tode erfreute sich der Alte der besten Gesundheit. Einer seiner jüngsten Söhne ist 80 Jahre, ein „Enkelchen“ 49 Jahre alt.

— Verheerendste Worte für solche, die bei jeder Kleinigkeit zum Gericht laufen, sagte ein Amtsrichter in Erfurt. „Ein einsichtsvoller Mensch vergibt sich in seiner Ehre durchaus nichts, wenn er, nachdem er einen Fehler begangen, dies einsehend zu dem Beleidigten geht und um Verzeihung bittet. Der Gegner soll die Hand zur Versöhnung dann auch bieten und vermeiden, daß die Sache vor Gericht zum Austrag kommt.“ — Bravo!

— Mainz, 24. Aug. In Wehenheim wurde ein zweijähriger Knabe von einem Lastfuhrwerk überfahren. Dem armen Kinde wurden beide Beine abgefahren, so daß es bald darauf gestorben ist.

— Mainz, 24. Aug. Am Dienstag erfolgte der erste Spatenstich zur Erbauung der Mainzer Genossenschaftsbäckerei. Die Bäckerei soll bis zum Frühjahr in Betrieb gesetzt werden.

— Wiesbaden, 24. Aug. Die Restauration im neuen Bahnhof wird soeben durch die Kgl. und großherzogl. Eisenbahndirektion Mainz ausgeschrieben. Der Betrieb soll am 15. November eröffnet werden. — Als Handelsrichter wurden in die hiesige Handelskammer zu den übrigen neugewählt: Buchdruckereibesitzer Weichhold-Wiesbaden, Direktor Hummel jun.-Hochheim, Kaufmann A. Jacobi, Bankier A. Oppenheimer, Kaufmann H. Staat in Wiesbaden.

— Hanau, 23. Aug. Der Pfarrer Koch in Berstadt stürzte beim Obstpflücken ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

— Rudesheim, 24. Aug. Mit dem 1. Oktober d. Js. fahren nach dem Fahrplan-Entwurf für den Winterdienst sämtliche Züge der rechtsrheinischen Strecke, auch diejenige nach und von Mainz über Wiesbaden. Infolgedessen erhalten fast sämtliche Züge gegenüber dem seit herigen Fahrplan veränderte Ankunfts- und Abfahrzeiten.

— Kreuznach, 24. Aug. Die von der Eisenbahngesellschaft Bad. und Co. erbaute elektrische Straßenbahn von Kreuznach nach Münster am Stein wurde am Mittwoch eröffnet.

— Kreuznach, 23. Aug. In dem benachbarten Brezenheim fanden Schulkinder beim Spielen am Brückenstege über die Nahe ein Taschentuch voll mit falschen Zweimarkstücken, annähernd 300 Mark. Diese Falschfälsche rühren jedenfalls von der Falschmünzgerbande her, die auf dem Jahrmärkte die falschen Zweimarkstücke vertreiben wollte, wobei ein Falschmünzger festgenommen wurde.

— **Friedberg** (Oberhessen), 24. Aug. In Langsdorf wurde die Frau des Zimmermeisters Bausch beim Melken einer Kuh in den Unterleib getreten. Die Verletzung war eine derartig schwere, daß der Tod sofort eintrat.

— **Bonn**, 23. Aug. Auf der Kirmes in Oberkassel wurde der erst 14 Jahre alte Lehrling eines hiesigen Geschäftes verhaftet, weil er die bei einer Bank auf einen Scheck von 1000 Mk. lautende Summe erhoben, aber nicht seiner Firma abgeliefert, sondern sie benutzt hatte, sich einige frühliche Kirmestage zu bereiten. Von der unterschlagenen Summe fanden sich nur noch 18 Mk. vor.

— **Halle a. S.**, 23. Aug. Unlängst verlor ein Angestellter des Bankhauses Ruffbaum und Friedmann zu Ochersleben fünf Tausendmarkscheine und die Firma setzte 1000 Mk. Belohnung für den Wiederbringer und 500 Mk. für denjenigen aus, der über den Verbleib der Banknoten etwas angeben konnte. Jetzt sind die fünf Tausendmarkscheine dem Bankhause wieder zurückgegeben worden. Ein Kind hat die Scheine gefunden und mit den „schönen Bildern“ gespielt, bis seine Tante den Wert des Fundes erkannte. Das Kind sowie die Tante erhielten je 500 Mk. Belohnung. Der Verlierer, der unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet worden war, wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

— **Berlin**, 23. Aug. Auf einem Jagdgelände bei Thomaswalde wurde von Jägern die Leiche eines gut gekleideten Mannes aufgefunden, die wahrscheinlich dort schon längere Zeit gelegen hat. Es scheint Raubmord vorzuliegen.

Tagesbegebenheiten.

— König Eduard von England wird die Heimreise von Marienbad über Paris zurücklegen und dort mit den maßgebenden politischen Persönlichkeiten Unterredungen haben. Darnach ist der Wert einer Meldung zu bemessen, die wissen will, daß gelegentlich der Cronberger Monarchen-Begegnung eine politische Annäherung zwischen England und Deutschland prinzipiell beschlossen und die Erledigung aller Einzelheiten den beiderseitigen Ministern überlassen sei. Auch die französischen Politiker sollen mit einer freundschaftlichen Annäherung Deutschlands und Englands einverstanden sein.

— Von einem bevorstehenden Besuche des dänischen Königspaares in Berlin ist an dortigen unterrichteten Stellen nichts bekannt; dagegen scheint ein Besuch des Königs Haakon von Norwegen am Berliner Hofe für den kommenden Monat gesichert zu sein.

— Zur Erleichterung der Durchführung des Zigarettensteuergesetzes erläßt der preussische Finanzminister, im Einverständnis mit dem Reichskanzler, einige Bestimmungen, die im „Reichsanzeiger“ bekanntgegeben werden. Darnach sind Anträge von Kleinhändlern auf Verlängerung der Frist für den steuerfreien Verkauf von Zigarettenblättchen bis zum 1. Dezember 1906 von den Direktivbehörden zu erledigen. Dabei kann über die Nichtinhaltung der im Gesetz festgelegten Termine hinweggesehen werden. Kleinhändler dürfen die Preisangabe für den am 1. September in ihrem Besitze befindlichen Zigarettenetabak von 3 Mark und weniger pro Kilogramm mit Tinte bewirken. Endlich können zugunsten kleiner Händler Ausnahmen von der Vorschrift zugelassen werden, wonach die Steuerzeichen an Fabrikanten und Händler nur in ganzen Bogen abzugeben sind.

— Der Oberichter von Deutsch-Südwestafrika Paul Richter hat vom Kaiser den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der königlichen Krone erhalten.

— Der 53. deutsche Katholikentag hielt am Donnerstag in Essen seine Schlußsitzung ab, um im nächsten Jahre in Würzburg zusammenzutreten. Aus den Verhandlungen verdient hervorgehoben zu werden, daß die Mitgliederzahl des Volksvereins für das katholische Deutschland von 40000 auf 507000 gestiegen. Sehr bemerkt wurde die Rede des Reichstagsabgeordneten Burlage über die römische Frage. Redner forderte die weltliche Macht und territoriale Souveränität des Papstes und bezeichnete die Besetzung Roms als einen Schlag ins Gesicht des Völkerechts. Weitere Vorträge galten den Volksbildungsbe-

strebungen, der Erziehung durch die Kunst, der Frauenfrage etc.

— Entwürfe neuer Vorschriften zur Bekämpfung der Schweinepest und der Schweinepest sind im preussischen Landwirtschaftsministerium ausgearbeitet und sämtlichen Regierungspräsidenten zur Begutachtung zugestellt worden. Man sieht, die Arbeit auf diesem Gebiete ruht nicht.

— Der Arbeitsmarkt war, wie das Reichsarbeitsblatt schreibt, auch im Juli durchweg günstig. Im Kohlenbergbau fand eine weitere Steigerung der Förderung statt, in der Metall-, Maschinen- und elektrischen Industrie war die Geschäftslage unverändert gut, ebenso im Baugewerbe und in der Gespinnstindustrie. Die Landwirtschaft hatte großen Bedarf an Arbeitskräften.

Zur Pobjielski-Krise.

Schreibt die „Voss. Ztg.“: Die Schärfe, womit Herr v. Pobjielski gegenüber vorgegangen wird, insbesondere durch die Noten in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist ein untrüglicher Beweis für das Urteil, das man an der allein zuständigen Stelle über das Verhalten des Landwirtschaftsministers fällt. Die Situation spitzt sich einseitig über die Frage zu, ob Genehmigung eines Abschieds-gesuches oder unerbetene Entlassung. Die üblichen Gesundheitsrückichten werden diesmal ausbleiben. Einzelne Blätter wollen wissen, der Major Fischer habe in seinen Vernehmungen ausgesagt, daß er sich für das Darlehen, das ihm Herr v. Toppelskirch mit der „frommen Bitte“ übermittelte, es komme von Herrn v. Pobjielski, bei dem General persönlich bedankt, und daß dieser den Dank angenommen habe. Diese Mitteilung erscheint unrichtig, da anzunehmen ist, daß aus der streng geführten Voruntersuchung keinerlei Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt sein werden. — Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte bemerkt: Es ist gewiß dem Reichskanzler nicht entgangen, daß die Beziehungen des Herrn v. Pobjielski zu Toppelskirch u. Co. in der Presse schon vor Jahr und Tag immer wieder erörtert worden sind. Hätte er sie gemißbilligt, so würde er aus dieser Mißbilligung unzweifelhaft die Konsequenzen gezogen haben. Man darf aber annehmen, daß das Schreiben des Reichskanzlers an den Landwirtschaftsminister nur das Ersuchen erhielt, ihm für seinen Vortrag beim Kaiser die erforderlichen Grundlagen zu verschaffen. Im übrigen ist es möglich, sich augenblicklich den Kopf über diese oder andere Dinge zu zerbrechen. Jedenfalls wird aber der Veranlasser der Veröffentlichung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ (damit ist der Reichskanzler gemeint) erkannt haben, daß diese Veröffentlichung taktisch der größte Fehler war, der gemacht werden konnte. Wäre sie unterblieben, so wäre die Position aller Beteiligten weit besser und es wäre ihnen und dem Volke manches Beinliche erspart geblieben.

Zum Nachfolger Pobjielskis, dessen Rücktritt zwar wahrscheinlich, aber bis auf weiteres doch noch nicht entschieden ist, soll nach dem „Hann. Kur.“ der Landeshauptmann Georg Wilhelm Lichtenberg in Hannover in Aussicht genommen sein. Lichtenberg ist der Sohn des früheren hannoverschen Kultusministers und späteren Präsidenten im Landeskonsistorium in Berlin. Er genießt den Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten. — Nebenbei gesagt ist die hier angekündigte Kandidatur die dritte für den noch keineswegs erledigten Ministerposten. Wohin soll das führen, wenn die endgültige Entscheidung noch längere Zeit aussteht.

Ausland.

— **Teplitz**, 24. Aug. In der nahen Sommerfrische Kostenblatt ereignete sich bei einer Vorstellung in einem elektrischen Theater ein schwerer Unglücksfall. Bei Vorführung eines Kinematographen fingen die Kleider eines Mädchens, welches denselben bediente, Feuer. Es entstand eine Panik unter dem Publikum, welches in wilder Flucht dem Ausgange zustürzte. In dem Gedränge erlitten fast sämtliche Besucher, ungefähr 150 Personen, leichtere oder schwerere Verletzungen.

— **Bilbao**, 24. Aug. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Es kam heute zwischen Ausländern und Truppen zu einem Zusammenstoß, bei dem viele Personen verwundet

wurden. Der Marineminister ist hier eingetroffen. Seit vorgestern ist der Belagerungszustand erklärt.

— **Madrid**, 24. Aug. Die Lage in Bilbao ist äußerst ernst. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Zahlreiches Militär ist eingetroffen; weitere Truppen sind unterwegs. Die Läden sind geschlossen; die Zeitungen sind nicht erschienen. Die Regatten sind abgesagt, die Fremden reisen ab. Der König wird jedenfalls seinen Besuch unterlassen. Zwischen streifenden Minenarbeitern, die einen Eisenbahnzug angriffen, und die Wasserleitung abschneiden wollten, und der Bürgerwehr kam es zu blutigen Zusammenstößen. Ein Bürgerpolizist und ein Polizist wurden durch Steinwürfe schwer verwundet und liegen im Sterben. Zwei Arbeiter wurden getötet, viele verwundet. In Gettos tötete ein Bürgerpolizist 2 Minenarbeiter und verwundete 7, einen davon schwer. Die Arbeitgeber beharren auf Nichtannahme der Bedingungen der Arbeiter. Der Generalfreist steht bevor.

— **Tokio**, 24. Aug. Japan teilte den auswärtigen Regierungen mit, daß Dalny vom 1. September ein Freihafen sein werde.

Allerlei.

— Abgestürzte Alpenpost. Infolge Scherens der Pferde stürzte der Wagen der Post Arosa-Chur im Engadin in der Schweiz hinter Peist über die Straßenschwelle und überschlug sich zwei Mal. Eine ältere deutsche Dame namens Weidbrecht wurde getötet, ihre Tochter erlitt einen Rippenbruch, ein Dr. Funken und Frau kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Schaffner und der Postillon wurden ziemlich schwer verletzt.

— Zwei Automobilisten wurden in einem Berliner Vorort furchtbar verprügelt. Sie hatten ein Kind überfahren und wollten davonrassen.

— Großfeuer wütete in dem Hamburger Warenhaus von Wagner. Der Feuerwehrgelang es unter verzweifelter Anstrengung den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

— Das Flensburger Kriegsgericht verurteilte Kieler Blättern zufolge den Hauptmann Hausmann vom 85. Regiment, der seinen Feldwebel so ungenügend beaufsichtigte, daß dieser Unterschlagungen und Fälschungen begehen konnte, zu 2 Wochen Stubenarrest.

— Nach dem Genuß von Tollkirschen verstarb ein vierjähriges Kind in Frankfurt a. M.

— In Berlin fanden wieder Hausdurchsuchungen bei Anarchisten statt. Mehrere Schriften wurden beschlagnahmt.

— Die Einnahme der preussisch-hessischen Staatsbahnen betrug im Juli 162 Millionen Mark, oder gegen das Vorjahr 14,1 Million mehr.

— Viel Arbeit hatte die Reichsdruckerei in Berlin infolge der Einführung der neuen Steuern. Es waren 126 verschiedene Steuerwertzeichen in einer Gesamtzahl von 148 Millionen Stück herzustellen. Der Wert geht ebenfalls in die Millionen.

— Eine Niesenbäckerei hat die Firma Krupp in Essen a. d. Ruhr für ihre Fabriksumver-eine errichten lassen. 100 Bäder stellen täglich aus 20000 Kilogramm Mehl in 43 Ofen bis zu 12000 Brote und 90000 Stück kleines Gebäck her.

— Der Fund einer Goldader im Minengebiet von Ontario, nahe dem Flusse Montreal, hat in Kanada große Aufregung hervorgerufen. Die Ader soll in 23 Fuß Tiefe für 3200 Mt. Gold auf die Tonne ergeben.

Vermischtes.

* Ueber das Aussehen der Grabdenkmäler bei Jena und Auerstedt, die am 14. Oktober d. Js. enthüllt werden, enthält das Militär-wochenblatt folgendes: Eine alle Einzelheiten der äußeren Gestaltung der Monumente berücksichtigende kaiserliche Handzeichnung gab dem Künstler, Professor M. Unger aus Berlin, für seinen Entwurf die Direktiven. Ihrem Zweck und Aufstellungsorte angepaßt, werden die gleichartigen Denkmäler einfache, strenge Formen und mäßige Größenverhältnisse zeigen. Ein mehrfach abgestufter Unterbau aus polierten schwedischen Granitblöcken von rötlicher Farbe wird von einem

eben solchen Kreuze überragt. Die Gesamthöhe beträgt etwa 5 Meter. Am Unterbau des Denkmals lehnt, in Bronze nachgebildet, die Fahne, welcher die Gefallenen in den Tod gefolgt sind. Ihr Schaft ist zerplittert, auch sonst trägt sie Spuren des Kampfes. In reichem Faltenwurf ruht das Fahnentuch auf dem Gestein, die Widmungstafel enthüllend. Diese, eine schwarze Granitplatte, trägt die Inschrift:

„Den in der Schlacht bei Jena (Auerstedt) gefallenen Offizieren und Soldaten.“
Ein schwerer, oben geöffneter Eichenkranz (Bronze) ist am Denkmal niedergelegt. Den Kreuzesarmen gab Seine Majestät der Kaiser die Mahnung Körners:

„Vergiß die treuen Toten nicht.“
An den Seitenflächen des Unterbaues melden erhabene angebrachte Bronzetafeln den Gesamtverlust der preussisch-sächsischen (weimari-schen) Truppen an toten und verwundeten Offizieren und Soldaten bezw. die Namen und Truppenteile der gefallenen Offiziere. An der Rückseite des Denkmals hat nach der Bestimmung Seiner Majestät des Kaisers, am Fuß des Kreuzes, das Wort des Psalm 77, 14:

„Gott, dein Weg ist heilig“
Aufnahme gefunden. Die Bronzeplatte, die sich hier am Unterbau befindet, trägt das Eisene Kreuz und berichtet:

„Von den Offizieren, welche in den Schlachten bei Jena und Auerstedt kämpften, starben in den Jahren 1809, 1813—1815

— Einhundertachtundachtzig —
den Heldentod für des Vaterlandes Befreiung.“
Es galt, eine Ehrenpflicht gegen die unglücklichen Kämpfer dieser Schlachten zu erfüllen, auf daß hinfort jeder wisse, in welchem Umfange sie noch die Sühne für die Niederlage mit ihrem Blut erfristen haben! Granitstufen führen zu den Denkmälern hinan, namentlich in Hassenhausen (Auerstedt) war die Anlage einer breiten Freitreppe von 20 Stufen zu dem hochgelegenen Friedhofe erforderlich.

(Die Liebe wandelt wunderbare Wege.)
Hatte da in Versailles bei Paris der Sohn eines Rentners die Tochter eines Fabrikanten geheiratet. Nach der Trauung ging es zum Festmahl und ein Länzchen folgte. Gegen Mitternacht will der junge Gemann mit seiner Geliebten verschwinden, doch so sehr er auch sucht, er findet sie nicht. Ein Kellner kann nur die Auskunft geben, daß die junge Frau vor längerer Zeit mit ihrem Schwiegervater fortgegangen sei. Der Neuvermählte glaubt zunächst an einen toten Streich seines Herrn Papa und steuert vergnügt der ehelichen Wohnung zu. Aber die war leer und nun begann es bei dem Betrogenen zu dämmern. Zur Bestätigung seiner schwarzen Gedanken traf am nächsten Tage aus London ein Telegramm seiner Frau mit der Nachricht ein, daß sie sich von ihrem Schwiegervater habe entführen lassen, weil sie ihn „zu sehr liebe“. Mutter und Sohn klagen jetzt auf Ehetrennung.

Humoristisches.

* (Wörtlich genommen.) „Männchen, mache doch diesen Sommer eine Reise mit mir!“ — „Nicht um die Welt.“ — „Na, dann wenigstens nach der Schweiz.“

* (Ein besorgter Gatte.) Herr (zum Arzt, der eben in seiner Stammkneipe Skat spielt): „Um Gottes willen, Herr Doktor, meine Frau stirbt; kommen Sie doch sofort hin... ich vertrete Sie so lange!“

* (O weh!) A.: „Nun, wie hat Ihnen meine Tischrede gefallen?“ — B.: „Ganz ausgezeichnet — genau dieselbe habe ich auch schon einmal gehalten!“

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 14. bis 20. August 1906.

Im Gegensatz zu der neuerlichen Ermäßigung der amerikanischen Forderungen zeigen die übrigen Exportländer bei mäßigen Verschiffungen wenig Neigung, die bescheidene Kauflust Westeuropas zu größerer Lebhaftigkeit anzuregen. Der Warenaustausch hat infolgedessen nur mäßigen Umfang angenommen, und die europäischen Terminbörsen mit Ausnahme von Paris verkehrten in

Uebereinstimmung mit Nordamerika vorwiegend in matter Haltung. In Deutschland bewegt sich das Angebot von neuer Ware nur in bescheidenen Grenzen, da der Erdrusch durch Erntearbeiten hinausgeschoben, letztere infolge heftiger Regenfälle vereinzelt verzögert wurden. Wo die Ernte von trockenem Wetter begünstigt zu Ende geführt werden konnte, zeigt man sich hinsichtlich des Ausfalles befriedigt, nur der Roggenerdrusch gibt vereinzelt zu Klagen über schlechte Schüttung Anlaß. Das in der Vorwoche etwas ins Stocken geratene Exportgeschäft hat bei entgegengerückter Haltung der Warenbesitzer wieder etwas mehr Lebhaftigkeit gezeigt und der Zurückhaltung des Inlandsbedarfs einen wesentlichen Einfluß auf die Preisentwicklung nicht gestattet. Der Absatz nach den mit ausländischen Kaufaufträgen versehenen Küstenplätzen hielt an, und es fanden besonders für Rechnung Petersburger Spekulanten und für nordrussische Mühlen größere Erwerbungen statt, die sich in Verbindung mit der Zurückhaltung russischer Exporteure als wirksame Stütze erwiesen. Bei Roggen kommt außerdem noch in Betracht, daß die durch Regen beschädigten russischen Qualitäten bei hohen Forderungen mit dem deutschen trockenen Produkt nicht wesentlich in Wettbewerb treten. Dem Berliner Markt blieb das Gros des Provinzangebots angesichts der im Auslande und in Westdeutschland erzielbaren Preise verschlossen. Große Zurückhaltung setzt den Bedarf dem immer reichlicher und verkaufswilliger werdenden Haferangebot entgegen, dessen Unterbringung die Besitzer zu weitgehendem Entgegenkommen veranlaßte. Für amerikanischen Mais und russische Futtergerste mußten bei knappen Vorräten die letzten Preise bewilligt werden. Das Mehlgeschäft behielt seinen lustlosen Charakter.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	174 —5	149 1/2 —1 1/4	158 —2
Danzig	177 —	148 —	160 —2
Stettin	173 —	152 +2	160 —
Posen	179 —	145 +2	154 —
Breslau	179 +1	145 —	146 —4
Berlin	176 —2	152 1/2 —	170 —8
Magdeburg	170 —2	150 —	158 +5
Dalle	170 —	158 +1	165 —5
Leipzig	174 —	160 +2	158 —
Rostock	173 —	150 +1	172 —2
Hamburg	183 —	158 —	175 —5
Hannover	167 —	155 —1	160 —
Braunschweig	170 —	152 —	—
Münster	178 —	162 —	170 —
Düsseldorf	182 —	160 —	—
Cöln	177 —1	155 —	—
Frankfurt M.	182 1/2 + 1/2	161 —	182 1/2 + 1/2
Mannheim	190 1/2 —	164 1/2 —	167 —
Stuttgart	180 —	—	185 —
Strasbourg	190 —	160 —5	—
München	192 —	172 —1	164 —

Weltmarktpreise:

Weizen: Berlin, September 173.00 (—1.75), Budapest, Oktober 124.65 (—1.70), Paris, September/Dezember 184.05 (+1.40), Liverpool, September 188.80 (—4.05), New York, September 119.90 (—2.60). Roggen: Berlin, September 154.00 (—1.25). Hafer: Berlin, September 148.50 (—3.75).

Wir machen unsere Leser auf die in heutiger Nummer beiliegende Beilage der Firma **S. Münschmeyer & Co., Arnheim a. Rh.**, betreffend 215. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie, besonders aufmerksam.

Reichs-Post-Bitter

393*

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekömmlichster
Kräuter-Bitter-Likör

Überall zu haben.

**Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne**

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Waschmitin-

Seifenpulver,

das **Beste** zur
Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Ampt,

in Mainz.

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-fässern in allen Größen. 763*

Makulatur

zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

!! Zur Einmachzeit !!

empfiehlt

Pergamentpapier

starkes und schwaches

die Druckerei dies. Zeitung.



Grosse Jubiläums - Lotterie.
Ziehung 6. Oktober 1906.

Lose à 1 Mk.

sind stets zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

3918 Gewinne
Gesamtwert **80 000 Mk.**
Hauptgewinn **20 000 Mk.**

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.
Grösstes Spezial-Geschäft
in
Korbwaren, Korbmöbeln.

Kinder-Wagen

von 7 Mark an bis zu den elegantesten.

Reiseförbe, viereckig und oval. Waschförbe, viereckig, oval und rund.
Marktörbe, Pausenhaltungsörbe, Armförbe, Flaschenförbe, Papierförbe
Kleidergestelle, Blumentische, Rohrsessel
mit und ohne Nachstuhl-Vorrichtung.

Brillant-Patentklapp-Stühle.
Sportwagen, Leiterwagen,
sowie Reparaturen aller Art prompt und billigt bei aufmerkamer Bedienung.

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz Mailandsgasse 7,
Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Rebstock.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

In Flörsheim zu besichtigen bei

E. Kerp.

Für Schierstein Vertreter gesucht.

Nur 1 Mark das Los
für 2 Ziehungen gültig
bei der Badischen Lotterie
Ziehung 11. September 1906.

4282 Gewinne
Mark 70.000
Mark 11.000

Bar Geld

1 Hauptgewinn **20.000 Mark**
2 à **5000 = 10.000 Mark**
279 Gew. zus. **29.000 Mark**

4000 Geldgewinne und 282 mit 80%
auszahlbare Gewinne, die in 2 Ziehungen
verlost werden.

Lose 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, Porto
und Listen beider Ziehungen 50 Pfg.
empfiehlt das General-Debit: 349*

J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langstrasse 107

Adam Becker

empfiehlt

sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen

per Flasche von 60 Bfg. an
sowie

selbstgekelterten Rotwein
per Flasche 85 Bfg.

Koche auf Vorrat!



**Weck's Apparate zur
Frischhaltung
aller Nahrungsmittel**

sind berufen, eine Umwälzung in der Küche
aller Länder herbeizuführen.

Einfach, solide, zuverlässig!

Seit Jahren haben sich die Apparate in zehn-
tausenden Familien bewährt. Für Hotels,
Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime
von epochemachender Bedeutung.

Man verlange ausführliche Drucksachen,
sowie Probenummern der Zeitschrift „Die
Frischhaltung“ von

J. Weck, Ges. m. b. Haftung,
Oeffingen, Amt Säckingen (Baden).

Vertretung für Schierstein:

Carl Spiess, Wilhelmstrasse.

Conto- . . .

Hefstchen

in allen Stärken

empfiehlt die
Expedition dieser Zeitung.